



Abonnementspreis: Die 8. Ausgabe ist ein breites Monatsheft 10 Pfennig. Alle anderen Ausgaben 5 Pfennig. Familienheft 10 Pfennig. Die 8. Ausgabe ist ein breites Monatsheft 10 Pfennig. Alle anderen Ausgaben 5 Pfennig. Familienheft 10 Pfennig.

Halle - Saale
Sonntag, 7. Juni 1925

Anzeigenpreis: Die 8. Ausgabe ist ein breites Monatsheft 10 Pfennig. Alle anderen Ausgaben 5 Pfennig. Familienheft 10 Pfennig. Die 8. Ausgabe ist ein breites Monatsheft 10 Pfennig. Alle anderen Ausgaben 5 Pfennig. Familienheft 10 Pfennig.

Französische Schlappen in Marokko

Die französische Front durchbrochen

Sieger Abd el Krim

Paris, 6. Juni.
 Auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz hat gestern eine entscheidend heftige Offensive Abd el Krim's begonnen. Die letzten amtliche Communiqués geben an, daß es den Streitkräften des Mars gelungen ist, die französische Front zu durchbrechen und die französischen Truppen zurückzudrängen. Die Einstellung der Marokkaner der Frontgründung gegenüber soll dem Kampf, der nach andauernder, eine günstige Wendung gegeben haben. Nach Meldungen aus privater Quelle scheinen die französischen Truppen eine erste Niederlage erlitten zu haben. Abd el Krim soll es gelungen sein, sowohl das Massif Annat wie das von Wisane, die Schlüsselplätze der französischen Front, zu erobern. Aus einem Bericht des Generals geht hervor, daß das französische Oberkommando die Zusage eines Teiles der Front auf das Gelingen des Durchbruchs in Aussicht genommen hat.

Halle - Saale
Sonntag, 7. Juni 1925

der Abwehrung des österreichischen Gebirgs, dessen politische Bestimmung — er ist Gegner des Anschlusses — ungeachtet der großen Feindlichkeit zu der Unternehmung bestanden ist, der Gesamtheit darauf, die Verdienste Frankreichs um die Wiedererrichtung Oesterreichs hervorzuheben. Unter Hinweis auf die Anleihe, die Frankreich im Jahre 1920 Oesterreich gewährt hatte, sagte Herr von Schöppf: „Wir haben sich ausdrücklich auf die Hilfe durch Frankreich ergreift, auf die wir hoch dankbar sind.“ (1) Bezugs von Schöppf nicht ausdrücklich hervor, daß Oesterreich trotz seiner 200 000 Arbeitslosen und des Kreditmangels aus eigener Kraft sich aufrichten könne (2), was der „Matin“ natürlich mit größtem Nachdruck unterstreicht. „Wir können“, sagte der Generalde, „durch eigene Arbeit und mit dem Vertrauen des Auslandes leben und arbeiten.“ (3). „Für alle Fälle ist es unglücklich, daß man sich nicht mit den Volkswirtschaften und dem Ansehen an Deutschland droht.“ (4). „Unser Würde macht es uns zur Pflicht, nicht solche Argumente anzuwenden, die dazu führen, daß wir das Vertrauen des Auslandes verlieren, das wir in jenseitigen Anstrengungen mißbrauchen könnten.“ (5).
 Es ist traurig, daß verantwortliche österreichische Politiker immer wieder durch solche ungeschickte diplomatische und wirtschaftliche Liebesdienste vor dem Auslande ihrer eigenen Sache schaden. Das österreichische Volk ist in keiner überwältigenden Mehrheit in dieser Selbstverleugung zweifellos nur einer Meinung. Es muß mühen, die österreichische Engländer zu verurteilen werden. (Die Schrift.)

Die eingestandene französische Schlappe

Paris, 6. Juni.
 (Eigener Drahtbericht.)
 Das offizielle Communiqué über die Kampfhandlungen in Marokko von heute enthält das Eingeständnis der französischen Schlappen. Es heißt darin: „Am gestrigen Abend haben sich unsere Truppen aus Elar und Mar zurückgezogen, nachdem sie die Befestigungsanlagen und die Munition in die Luft gesprengt hatten. Der Rückzug erfolgte unter dem schützenden Feuer der Artillerie und der

Vor einem spanischen Angriff?

Paris, 6. Juni.
 Aus Madrid wird dem „Journal“ gemeldet, daß der große Angriff der Spanier gegen die Stadt von Alhucemas gestern dem 11. und 15. d. M. begonnen sei. Dem Anmarschverlauf soll eine dreitägige Befestigung durch Schiffverlader und Flugzeuge vorgehen. Spanische Flieger haben festgestellt, daß die Ausrüstung zwischen Alhucemas und Aidir Schiffe in großen auswerfen und Befestigungsanlagen errichten. Außerdem wurde das Vorkommen von dreißig schweren Geschützen an strategischen Punkten festgestellt. Die spanischen Kampfgeschwader sind seit Freitag in Alhucemas und Rio Martin aufsummengekommen, wo sich zwei Hospitalschiffe mit je 800 Betten befinden.

Die Verbesserung im Verjonalabbau

- Berlin, 6. Juni.
- Wie von informierter Stelle mitgeteilt wird, sieht die neue Abgabe für Verjonalabbau folgende Verbesserungen vor:
1. Grundsätzliche Aufhebung der für die Beamten und Angestellten geltenden Abgabebestimmungen.
 2. Vollständige Befreiung der Pensionierungsvorschriften.
 3. Gewährung von Abfindungssummen an verbeiratete weibliche Beamte, die aus dem Beamtenverhältnis ausscheiden.
 4. Annullierung der Witwenrenten und des Witwenbeitrags bei Verjonalabbau.
 5. Einschränkung der Anstellungssperre, besonders Berücksichtigung der Versorgungsämter und Schwerbeschäftigten bei Einstellung von Beamten.
 6. Die Gewährung von Vorrufen und Waisengeldern an die Hinterbliebenen eines Ruhegehaltsempfängers, der sich erst nach der Pensionierung verbeiratet hat.
 7. Die Gewährung einer Witwenbeihilfe an verwitwete, geschiedene Ehefrauen verbeirateter Beamter oder Ruhegehaltsempfänger.
 8. Gewährung einer Witwenbeihilfe an wieder verbeiratete Witwenberechtigte im Todesfall des zweiten Mannes.
- Da diese Verbesserungen nicht ohne Einfluß auf die Einnahmen und Ausgaben des Reichsstaats erheben, um so eine gleichmäßige Behandlung mit den Länder- und Gemeindefiskus zu erzielen.

Die Reise der alliierten Außenminister nach Genf

Chamberlain ohne Aufenthalt durch Paris gereist

Paris, 6. Juni.
 (Eigener Drahtbericht.)
 Der englische Außenminister Chamberlain passierte am 6. Juni ohne Aufenthalt Paris und wird morgen in Genf mit dem französischen Außenminister zusammentreffen. Der spanische Botschafter Graf Nitti ist heute abend ebenfalls nach Genf abgereist.

Artikel I: Die beiden Regierungen verpflichten sich, sich über alle die beiden Regierungen betreffenden Fragen der auswärtigen Politik im Besonderen zu legen.
 Artikel II: Da die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Vorkriegszeit für die internationale Ordnung und den Frieden Europas ist, werden die beiden Regierungen sich hierüber zu gemeinsamen Vorgehen und gegen feindliche Anfechtung der Beziehungen arbeiten und besondere Vereinbarungen in ihren Handelskonventionen auf diesem Zweck abschließen.
 Artikel III: Wenn im Widerspruch zu den Voraussetzungen und den ehrlich friedlichen Absichten der beiden Vertragschließenden Parteien eine oder beide Parteien ohne Heranziehung angegriffen werden, werden die beiden Regierungen in Bezug auf die wirtschaftlichen Beziehungen, die sie miteinander einnehmen zu legen.
 Artikel IV: Die beiden Regierungen verpflichten sich, vor dem Abschluß von neuen Vereinbarungen, die ihre Politik in Ost- und Mittelteleuropa betreffen, sich miteinander ein Benehmen zu legen.
 Artikel V: Diese Vereinbarung wird nicht in Kraft treten, bevor die Handelsvereinbarungen, über die jetzt verhandelt wird, unterzeichnet sind.
 Unterzeichnet: Briand und Czapiewski.
 Die „Wanderer“ und „Wanderer“ hierzu bemerkt, ist man im allgemeinen der Ansicht, daß Artikel III durch eine französisch-polnische Militärkonvention ersetzt werden soll, deren Bestimmungen noch geheim gehalten wurden. Der französisch-polnische Vertrag betont die Notwendigkeit, die bestehende politische internationale Ordnung aufrecht zu erhalten.

Secht-Krise?

Berlin, 6. Juni.
 (Von unserer Berliner Schriftleitung.)
 Ein Berliner Abendblatt erzählt am Sonntag mit der großen Schlagzeile „Secht-Krise“. Es wird in dem Aufsatz ausgeführt, daß in politischen Kreisen eine Zweifelstimmung bestanden, daß General v. Secht von seinem Posten zurücktreten würde, falls die Regierungen die Forderungen der Entente nach Wiederherstellung des alten Zustandes annehmen sollten. Wenn dem so ist, so ist unser Gedächtnis keinesfalls unklar vorhanden, von einer bestehenden Secht-Krise zu sprechen. Denn unsere Auffassung und alle Meinungsäußerungen, die bisher aus dem Kabinett vorliegen, gehen dahin, daß das Wehrgebot, so wie es besteht, bereits die Billigung der Entente gefunden hat und daß die deutsche Regierung mit einer einseitigen Aufhebung früher getroffener Bestimmungen sich keinesfalls erlauben wird. Es ist allerdings daranein zu erkennen, daß gerade diese Frage noch ganz besonderem Ernst ist und so fast unüberwindlichen Schwierigkeiten zu führen droht, zumal der Auffassung ungeachtet, eine gewisse Berechtigung innewohnt, daß dieser Teil der Entente-entwurf ein

Neuer Rückgang des Franc

Paris, 6. Juni.
 Der Franc hatte im Laufe des gestrigen Tages einen neuen Rückgang zu verzeichnen. Während des offiziellen Börsenverkehrs stieg das englische Pfund bis auf 90,00, der Dollar auf 20,75. Diese hohen Kurse bewirkten jedoch die Spekulation zu zahlreichen Abgaben, so daß die offiziellen Kurse heute auf 89,76 bzw. 20,51½ nachgaben. Nach Schluß des Börsenverkehrs erfolgte ein neuer Sturz. Realisten für die Rechnung der ausländischen Spekulation haben einen neuen Einfluß aus, so daß die Kurse um 6 Uhr abends 85 auf 100,75 für das Pfund und 20,75 für den Dollar anliegen.
 Es wird berichtet, daß gestern bei der Diskussion der Kartellvertrag mit der Regierung Finanzminister Caillaux und der Vorsitzende der Kartellkommission Turlet sämtlich heftig aneinandergeraten sind. Caillaux und Caillaux der allgemeinen Annahme, Caillaux haben sich aber weigert, die Gegenlage auszusprechen. Obwohl ein bestimmtes Resultat nicht erreicht wurde, sind die Brüder zur Verständigung noch nicht abgetreten. Bei Caillaux und bei den Realisten werden die Verhandlungen nachzugehen. Wenn sich vorläufig noch die Sozialisten. Caillaux bleibt aber, obwohl er in anderen Punkten Konzeptionen machen will, in einer Verbindung unangenehm. Er behauptet, daß der Franc nur dann wieder stabilisiert werden kann, wenn er sich auf dem Boden der Wirtschaft und des Handels wieder stabilisiert werden ist. Der Franc geltend noch mehr geklärt ist, erscheint diese Ansicht als ein gewichtiges Argument.

Eine neue österreichische Entgleisung in dem Anschlußgedanken

Paris, 6. Juni.
 Der „Matin“ veröffentlicht eine Unterredung seines Außenpolitikers Goussier mit dem scheidenden österreichischen Botschaftern, Herrn von Schöppf, der einige Betrachtungen über die Anschlußfrage gemacht hat. Das Anschlußproblem, sagt Goussier, ist ebenso wichtig wie dringend. Darüber liegen die letzten Fallschlüsse keinen Zweifel. Goussier fragt sich, ob die Frage in Genf jetzt oder im September zur Sprache gebracht werden oder durch einen Staatsvertrag des Volkes eine politische Lösung finden werde, wie dem auch sei, wobei ich gewiss, daß mehrere Väter davon einen Rufus erlitten würden. Des weiteren erhebt sich Goussier in Angriffen gegen die deutsche Propaganda, die in den alliierten Staaten mit den mannigfaltigsten Argumenten erzieht, und erzählt von einer Unterredung mit einer „hochstehenden Persönlichkeit“, die ihn insbesondere auf die militärische Stärkung Deutschlands im Falle eines Anschlusses Oesterreichs, der automatisch den Antritt Ungarns nach sich ziehen würde, hingewiesen haben soll (1). Was den Rücktritt Baron von Schöppf anbelangt, so bespricht „Matin“, daß bei

Die französischen Verträge mit Polen und der Ostschloßlowski

London, 6. Juni.
 „Manchester Guardian“ veröffentlicht heute den französisch-polnischen und den französisch-schloßlowski Vertrag vom 10. Februar 1921 bzw. vom 26. Januar 1924. Der französisch-polnische Vertrag bemerkt, daß beide Regierungen von dem Zwecke der Welt seien, durch Aufrichtung der gemeinsamen und unabhängigen Verträge den Frieden Europas, die Sicherheit und die Verteidigung ihrer Territorien, der gegenseitigen politischen und wirtschaftlichen Interessen zu garantieren. Dann heißt es:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192506072-11/fragment/page=0001

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

DFG

